

Becker, Richard

big.shit@gmx.net

1

Name, Vorname, Titel

e-mail-Adresse

Seite

„Was sind verpasste Chancen?“ oder: Warum sich schlüssige Argumente nicht unbedingt auf die Realität auswirken müssen.

„Hübsch ist sie!“, denke ich.

„Jetzt spreche ich sie an!“, denke ich.

Plötzlich geht sie rauchen und verschwindet aus meinem Gesichtsfeld. Die Minuten, in denen sie ihre – nebenbei bemerkt höchstgradig ungesunde – Zigarette konsumiert, erscheinen mir wie Stunden und lassen mir Zeit zum Nachdenken. Ich diskutiere mit mir selbst:

I1: „Wenn du sie jetzt ansprichst, kannst du sie näher kennen lernen. Das willst du doch.“

I2: „Ja, aber will sie das auch?“

I1: „Und wenn nicht, was hast du zu verlieren?“

I2: „Nichts. ... außer ... meine ... ach, und wenn sie mich nicht interessant findet?“

I1: „Ja, dann ist das eben so. Du hast doch nichts zu verlieren. Höchstens etwas zu gewinnen.“

I2: „Das stimmt. Und, wenn sie ... mich nicht mag?“

I1: „Tja, dann mag sie dich nicht. Aber das ist doch ihr gutes Recht. Du magst ja auch nicht jeden.“

I2: „Das stimmt, aber...“

Sie kommt vom Rauchen zurück und tanzt.

„Hübsch ist sie!“, denke ich.

„Jetzt spreche ich sie an!“, denke ich.

Ein anderer Besucher der Diskothek spricht mit ihr. Wieder beginnt das Zwiegespräch in mir:

I2: „So, toll. Den mag sie also.“

I1: „Ja, und das ist ... verboten?“

I2: „Ja!“

I1: „Blödsinn. Vielleicht mag sie dich, aber du gehst ja nicht zu ihr.“

I2: „Sie mag mich nicht, sie mag diesen Kerl!“

I1: „Wie sollte sie dich auch mögen? Sie kennt dich nicht.“

I2: „Ja, weil sie mit diesem Kerl redet.“

I1: „Blödsinn.“

Sie geht zur Theke, um sich ein neues Bier zu holen.

I2: „Na super, jetzt geht sie auch noch.“

I1: „Ja, sicher zur Theke. Nun hör doch mal: Sprich sie an! Du möchtest sie kennen lernen. Das geht nur so, und nicht anders.“

Becker, Richard

big.shit@gmx.net

2

Name, Vorname, Titel

e-mail-Adresse

Seite

I2: (*äfft nach*) „Das geht nur so, und nicht anders. Pffh!“

Sie kommt zurück, schaut auf die Tanzfläche.

„Hübsch ist sie!“, denke ich.

„Jetzt spreche ich sie an!“, denke ich.

Ich gehe einen Schritt auf sie zu. Ich versuche verkrampt zu lächeln, mache noch einen Schritt, drehe 'rum und gehe auf Distanz.

„Scheiße!“, denke ich.

„Was, ...“ der Diskurs in meinem Kopf weicht einer klaren, deutlichen Stimme, „ist so verdammt schwer daran, einfach mal »Hallo!« zu sagen? Ich habe NICHTS zu verlieren, passieren kann mir auch nichts. Es ist so SIMPLE.“

Sie tanzt.

„Hübsch ist sie!“, denke ich.

„Jetzt spreche ich sie an!“, denke ich.

Eine Besucherin der Diskothek läuft hektisch auf sie zu, gestikuliert wild und zeigt auf die Uhr. Ich sehe selbst auf die Uhr. Nach vier ist es. Beide gehen.

„Scheiße!“, denke ich. Ich gehe mir ein Getränk bestellen. Ah, Frau X arbeitet hinter der Theke. Sie sagt:

„Sag mal, das Mädel, das du da so angeschmachtet hast, das war Y. Die findet dich, glaube ich, spannend.“

„Scheiße!“, denke ich. „Und das ist eine verpasst Chance. Und: das zeigt, dass rationale Überlegungen keinen Einfluss auf die Realität haben müssen. Da steckt mehr dahinter!“

„Hübsch war sie!“, denke ich.

„Hätte ich sie mal angesprochen!“, denke ich.